

# Wir gratulieren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756833>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>





Die Zürcher Regierung bei einem Augenschein im hinteren Töftal im Jahre 1922. Auf der vorderen Bank, von links nach rechts: Regierungsrat Maurer, der verstorbene Regierungsrat Ottiker, alt Regierungsrat Dr. Wettstein und alt Regierungsrat Dr. Mousson. Hintere Bank, von rechts nach links: Oberforstmeister Weber, alt Regierungsrat Dr. Adolf Streuli, alt Regierungsrat Tobler, der verstorbene Regierungsrat Dr. Gustav Keller und alt Regierungsrat Walter.



Früher zog man die Kinder so an, daß sie möglichst bald wie Erwachsene aussahen, heute ziehen die Erwachsenen sich so an, daß sie möglichst lang wie Kinder aussehen. Dieses Bild aus dem Familienalbum führt weit zurück in eine entschwundene Zeit, aus welcher der Siebzehnjährige bei günstigen Gelegenheiten fesselnde und merkwürdige Vorfälle und Einzelheiten mit Heiterkeit, großem Humor auf gelassene und überlegene Art erzählt. Bild: Der kleine, etwa siebenjährige Oskar Wettstein (rechts) mit einem Bruder, zur Zeit, als die Familie noch an der Peterhofstatt in Zürich wohnte. Dort lieferten sich die Buben von der Schlüsselgasse, Storchengasse, in Gassen, schwere Kämpfe, quartier- oder straßenpatriotische Prügeleien, bei denen es gelegentliche Verletzungen absetzte. Die Polizei hatte diese Dinge längst verboten. Umsonst! Es hieß: ein Exempel statuieren. So hatte es der Polizeipräsident Wettstein, der Vater des heutigen Ständerates, angeordnet. Ein paar Buben wurden eines Tages erwischt und auf die Wache gebracht. «Da hämer e paar Schlingel», sagte der Polizist zu dem Herrn Polizeipräsidenten. Der blickte auf: vor ihm stand sein hoffnungsvoller Sohn Oskar!

## Wir gratulieren

Ständerat Dr. Oskar Wettstein vollendete am 26. März 1936 sein siebenzigstes Lebensjahr

Er ist ein Zürcher Kind, hat aber an französischen und deutschen Hochschulen seinen Blick geweitet. Die Presse war und ist die große Liebe seines Lebens. Im Jahre 1890 begab er sich in ihren Dienst, um 1895 als Chefredaktor der «Zürcher Post» das reiche Erbe des st. gallischen Demokraten und



Ständerat Wettstein zur Zeit der berühmten «Seegfröni» von 1929.

Staatsmannes Theodor Curti anzutreten. Aber die Öffentlichkeit wußte die starke Arbeitskraft Dr. Wettsteins auch noch in anderer Weise zu nutzen. Im Jahre 1897 wurde er Mitglied des Großen Stadtrates, fünf Jahre später auch Kantonsrat. In beiden Körperschaften bekleidete er mit Auszeichnung den Vorsitz. Das Jahr 1914 brachte dann im Leben des Jubilars eine entscheidende Wendung: Das Zürcher Volk berief Wettstein in die Regierung und ordnete ihn zudem in den Ständerat ab. Als Direktor des Innern, der Justiz und des Erziehungswesens hat der nun Siebzehnjährige seiner zürcherischen Heimat ein reiches Maß verantwortungsvoller und zukunftsfroher Arbeit gewidmet. Vor Jahresfrist nahm er den Abschied. Noch immer aber wird sein politischer Einfluß in der Ständekammer, der er 1928/29 als Präsident vorstand, der Bedeutung Zürichs im Bunde gerecht. Als erster in der Schweiz hat Dr. Oskar Wettstein im Jahre 1903 die Zeitschrift als wissenschaftliche Disziplin an der Zürcher Universität zu lehren begonnen. Auch als Mitbegründer des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes war er ein Wegbereiter. — Dr. Wettstein ist siebenzigjährig, aber jung geblieben an Herz und Geist. Wir entbieten ihm, dem aufrechten Demokraten, herzlichen Dank und Gruß.

Dr. V. J.